

Gottesdienst in Lintorf am 12. September 2021

391 ö

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung*,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

* (So die wörtliche Übersetzung aus dem Griechischen;
treffender: „lass uns nicht in Versuchung geraten“.)



1. Je-su, geh vor - an auf der Le-bens -
bahn! Und wir wol - len nicht ver-wei - len,
dir ge-treu - lich nach-zu - ei - len; führ uns
an der Hand bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehn, / lass uns feste stehn / und auch in
den schwersten Tagen / niemals über Lasten klagen; / denn
durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz / irgend unser Herz, / kümmert
uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu beiden; / richte
unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang. / Führst du uns
durch raue Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pflege; / tu uns
nach dem Lauf / deine Türe auf.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721) 1725,
London 1753, bearbeitet von Christian Gregor 1778
Melodie: Adam Drese 1698

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes:

Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich
und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt

und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Psalm 127, 1f.

Vaterunser-Paraphrase von Kurt Marti

*unser vater
der du bist die mutter
die du bist der sohn
der kommt
um anzuzetteln
den himmel auf erden
dein name werde geheiligt
dein name möge kein hauptwort bleiben
dein name werde bewegung
dein name werde in jeder zeit konjugierbar
dein name werde tätigkeitswort
bis wir loslassen lernen
bis wir erlöst werden können
damit im verwehen des wahns komme dein reich
in der liebe zum nächsten
in der liebe zum feind
geschehe dein wille –
durch uns.*

236 ö

1. Oh - ren gabst du mir, hö - ren.
kann ich nicht: Der du Tau - be heilst,
Herr, er - barm dich mein, er - barm dich mein.

2. Augen gabst du mir, / sehen kann ich nicht: / Der du Blinde heilst, / Herr, erbarm dich mein, / erbarm dich mein.

3. Hände gabst du mir, / schaffen kann ich nicht: / Der du Lahme heilst, / Herr, erbarm dich mein, / erbarm dich mein.

4. Lippen gabst du mir, / loben kann ich nicht: / Der du Stumme heilst, / Herr, erbarm dich mein, / erbarm dich mein.

5. Leben gabst du mir, / glauben kann ich nicht: / Der du Tote rufst, / Herr, erbarm dich mein, / erbarm dich mein.

6. Menschen gabst du mir, / lieben kann ich nicht: / Der du Wunder tust, / Herr, erbarm dich mein, / erbarm dich mein.

Text: Paul Ernst Ruppel 1965
Melodie: Johannes Petzold 1972

Lukas 17 (BasisBibel), Predigttext sind die Verse 5 und 6

¹ Jesus sagte zu seinen Jüngern: »Das ist unvermeidlich: Es werden Dinge geschehen, die Menschen von mir abbringen. Aber wehe dem Menschen, der dazu beiträgt. ² Es wäre besser für ihn, mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen zu werden – jedenfalls besser, als einen von diesen Geringsten von mir abzubringen. ³ Nehmt euch in Acht!

Wenn dein Bruder – und das gilt entsprechend für deine Schwester – dir Unrecht tut, weise ihn zurecht! Wenn er sich dann ändert, vergib ihm! ⁴ Vielleicht tut er dir siebenmal am Tag Unrecht und kommt siebenmal zu dir und sagt: ›Ich will mich ändern!‹ Dann sollst du ihm jedes Mal vergeben.«

⁵ Die Apostel baten den Herrn: »Stärke unseren Glauben.« ⁶ Aber der Herr sagte: »Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

⁷ »Stellt euch vor: Einer von euch hat einen Knecht, der den Acker pflügt oder das Vieh hütet. Der kommt vom Feld zurück. Wer von euch wird zu ihm sagen: ›Komm gleich her und leg dich zu Tisch?‹ ⁸ Im Gegenteil! Er wird zu ihm sagen: ›Mach mir etwas zu essen! Binde dir eine Schürze um und bediene mich, solange ich esse und trinke. Danach kannst auch du essen und trinken.‹ ⁹ Bedankt er sich etwa bei seinem Knecht, weil der seinen Auftrag erledigt hat? ¹⁰ So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, womit euch Gott beauftragt hat, dann sagt: ›Wir sind Knechte, weiter nichts. Wir haben nur unsere Pflicht getan.‹«

Glaubensbekenntnis (nach Dorothee Sölle)

Ich glaube an Gott,
der die Welt nicht fertig geschaffen hat,
wie ein Ding,
das immer so bleiben muss.

Ich glaube an Gott,
der den Widerspruch des Lebendigen will
und die Veränderung aller Zustände,
durch unsere Arbeit und Politik.

Ich glaube an Jesus Christus,
der recht hatte,
als er,
genau so wie wir,
an der Veränderung der Zustände arbeitete
und darüber zugrunde ging.

Ich glaube an Jesus Christus,
der aufersteht in unser Leben,
dass wir frei werden
von Angst und Hass,
und seine Revolution weiter treiben.

Ich glaube an den Geist,
an die Gemeinschaft aller Völker
und unsere Verantwortung für das,
was aus unserer Erde wird.

Ich glaube an den gerechten Frieden,
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens
für alle Menschen.

Ich glaube an die Zukunft dieser Welt Gottes
und des Menschen.

Amen.

Ich steh vor dir mit leeren Händen

1. Ich steh vor dir mit lee-ren Hän-den,
2. Von Zwei-feln ist mein Le-ben ü-ber-
3. Sprich du das Wort, das trös-tet und be-



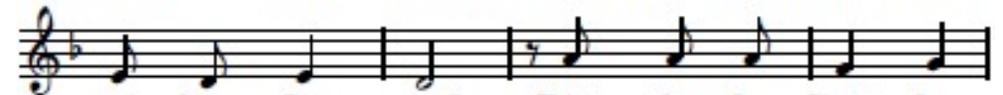
Herr; fremd wie dein Na-me sind mir dei-ne We-
mann, mein Un-ver-mö-gen hält mich ganz ge-fan-
freit und das mich führt in dei-nen gro-ßen Frie-



ge. Seit Men-schen le-ben, ru-fen sie nach
gen. Hast du mit Na-men mich in dei-ne
den. Schließ auf das Land, das kei-ne Gren-zen



Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht
Hand, in dein Er-bar-men fest mich
kennt, und lass mich un-ter dei-nen



an-dern Se-gen? Bist du der Gott, der
ein-ge-schrie-ben? Nimmst du mich auf in
Kin-dern le-ben. Sei du mein täg-lich



Zu-kunft mir ver-heißt? Ich möch-te
dein ge-lob-tes Land? Wird ich dich
Brot, so wahr du lebst. Du bist mein



glau-ben, komm du mir ent-ge-gen.
noch mit neu-en Au-gen se-hen?
A-tem, wenn ich zu dir be-te.